

Heiner Boehncke · Phoebe Alexa Schmidt

Marie Hassenpflug

*Eine Märchenerzählerin
der Brüder Grimm*



Philipp von Zabern



Marie

Assenpfling:

Sie wurde
am 27. Dezember 1788 in Altenkaplan
geboren.

In Harau lebte sie von 1789 bis 1798.
Am 21. August 1814

heiratete sie in Harau Friedrich von Sackwitz.

Sie starb am 27. November 1856
in Kassel.

Heiner Boehncke und Phoebe Alexa Schmidt

Marie Hassenpflug

*Eine Märchenerzählerin
der Brüder Grimm*

Philipp von Zabern 

Für finanzielle Förderung des Buches danken wir:



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

© 2013 Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Mainz
ISBN: 978-3-8053-4536-1

Gestaltung: Vollnhals Fotosatz, Neustadt a. d. Donau
Umschlaggestaltung: TypoGraphik Anette Klinge, Gelnhausen
Druck: CPI books GmbH, Ulm

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Germany on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

Elektronisch sind folgende Ausgaben erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-8053-4704-4
eBook (epub): 978-3-8053-4705-1

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie unter: www.zabern.de

Inhalt

Das Haus Lossow wird wiederentdeckt	10
Dornröschen	18
Ein Dorf in der Dauphiné. Die Vorfahren der Marie Hassenpflug	22
Geschichten und Gerüchte über Madame Droume und ihren Mann Etienne	28
Maries Vater, ein Konservativer mit merkwürdigen Leidenschaften	40
Epische Guthaben	46
Marie kommt in Altenhaßlau zur Welt	48
Ein Blick ins Haus Lossow	53
Eine neue Stadt	58
Die Wallonisch-Niederländische Kirche	66
Märchen bei den Hassenpflugs	71
Marie-Hassenpflug-Spaziergang	74
Kassel	77
Begegnung mit den Brüdern Grimm	79
Die Märchen der Marie Hassenpflug	84
Brüderchen und Schwesterchen	85
Der Räuberbräutigam	89
Dornröschen	92
Mädchen ohne Hände	95
Der goldene Schlüssel	99
Die Wassernix	103

Frau von Dalwigk	104
Ein Märchen von Johann Friedrich Krause	
Herr Fix und Fertig	108
Märchen von Jeanette Hassenpflug	113
Rothkäppchen	114
Von dem Tischgen deck dich, dem Goldesel und dem Knüppel in dem Sack	118
Der König mit dem Löwen	123
Märchen von Amalie Hassenpflug, genannt Malchen	125
Von dem Teufel mit drei goldenen Haaren	127
Der Herr Gevatter	132
Diplomatische Händel: Die Entführung der Herzogin Friederike	134
Danksagung	144
Ausgaben der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, der Märchen von Marie Hassenpflug und Charles Perrault	145
Abbildungsverzeichnis	146
Quellenverzeichnis	148



Marie Hassenpflug. Porträt unbekannter Hand, um 1808.



Marie Hassenpflug. Zeichnung von Ludwig Emil Grimm (um 1830?)



Marie Hassenpflug. Zeichnung von Carl Julius Fenner (um 1840)

Das Haus Lossow wird wiederentdeckt

Am 2. Februar 2012 ist es eiskalt in Hanau. Wer da auf die Straße geht, muss schon einen triftigen Grund haben. So wie der Oberbürgermeister, der an diesem Tag mit hochgeschlagenem Mantelkragen quer über den Marktplatz auf ein unschönes Haus zugeht, dessen Bedeutung für die märchenhafte Stadtgeschichte erst kurz vorher entdeckt worden war. Bevor Oberbürgermeister Kaminsky das Haus Ecke Lindenstraße/Marktplatz erreicht, müssen ein paar Daten und Fakten genannt werden, die seinen Gang mit märchengeschichtlicher Symbolik aufladen.

Einer seiner Vorgänger, wenn auch in etwas schwieriger Traditionslinie, war diesen Weg einst täglich gegangen. Als Johannes Hassenpflug nach Bestimmung vom 14. Oktober 1789, dem Jahr der Französischen Revolution, Stadtschultheiß – also Bürgermeister – der Neustadt Hanau wurde, war das Neustädter Rathaus seit gerade einmal 56 Jahren in Betrieb. Einen „tüchtigen, pflichttreuen Beamten“¹ brauchte man im Rathaus der Neustadt, weil die von französischen und Schweizer Hugenotten sowie von flämischen und wallonischen Calvinisten und aus Frankfurt kommenden Reformierten bewohnte Stadt nach Ausbruch der Revolution in Frankreich zum Fluchort vieler Revolutionsgegner geworden war.

Schwierig ist die bürgermeisterliche Traditionslinie, weil es seit dem 1. Juni 1597 Hanau zweimal gab: Hanau Altstadt und Hanau Neustadt. Philipp Ludwig II. hatte an diesem Tag einen Vertrag mit calvinistischen Glaubensflüchtlingen aus den Spanischen Niederlanden und der Wallonie sowie Frankfurter Reformierten geschlossen, die ‚Kapitulation der Neustadt Hanau‘. Sie gilt als Gründungsakt des zweiten Hanau. Bis 1821 dauerte die Zweistädtezeit.

Der Oberbürgermeister ist immer noch nicht am Haus angekommen. Er musste erst noch einmal kurz zum Brüder-Grimm-Denkmal des Bildhauers Syrius Eberle von 1896 schauen, als hätte er sagen wollen: ‚Jetzt gehe ich zu einem Haus, das ihr ganz bestimmt gekannt habt. Wir werden da gleich eine Tafel anbringen für eine Frau, mit der ihr einmal befreundet wart.‘ Wo auf dem Neustädter Marktplatz seit 1896 das Nationaldenkmal der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm steht, hatte sich seit 1768 der Röhrenbrunnen mit dem hessischen Löwen obendrauf und Leda mit dem Schwan am Sockel befunden.² Der Brunnen wich dem Grimm-Denkmal, kam auf die Philipp-Ludwig-Anlage am Paradeplatz, dem heutigen Freiheitsplatz, und wurde dann am 19. März 1945 beim alliierten Luftangriff auf Hanau zerstört.



Haus Lossow heute. Im zweiten Stock wohnt Elfriede Lossow

Mag der Weg über den kalten Markt auch ungebührlich gedehnt werden, so passt es doch gut zu der noch viel längeren Geschichte des Vergessens, der Unklarheit über das Wohnhaus der Hassenpflugs.

Auch der Verweis auf die Glaubensflüchtlinge in der Neustadt gleich zu Beginn dieses Buches ist durchaus berechtigt. Er macht nämlich klar, dass die Märchensammlung der Brüder Grimm auch eine ‚deutsch-französische‘ Angelegenheit war. Viel stärker, als man bis heute oft noch meint und als die Brüder es erkennen ließen. Das vorliegende Buch über Marie Hassenpflug erzählt von dieser deutsch-französischen Angelegenheit, und schon am Anfang sind wir mitten drin; denn Claus Kaminsky kommt jetzt am Haus Lossow an, leider nicht direkt an diesem Haus, sondern am – wie gesagt – ziemlich schlichten Nachfolgebau.

Das Fachwerkhaus mit Strebenkreuzen im ‚Wilden-Mann‘-Muster, mit Schnitzwerk verzierten Eckbalken und einem spitzen, schiefergedeckten Dach mit Gauben und einem schönen Giebel ist selbst Zeuge der Neustadtgründung. Es wurde nämlich gleich 1597 von Johann de Hollande, einem ‚Käskrämer‘ (Käsehändler) als Haus Amsterdam erbaut, kaum später als das erste Gebäude der Neustadt, das Haus Zum Paradies. Jean oder Johann de Hollande oder Hollandt kam ursprünglich aus Valenciennes, ging dann in die Niederlande und war seines reformierten Glaubens wegen nach Frankfurt ausgewandert. Der Frankfurter Rat verbot zunächst den Reformierten den Umzug nach Hanau. Johann de Hollande musste eine Geldstrafe von 500 Gulden wegen verbotenen Bauens in Hanau zahlen. Was ihn aber nicht daran hinderte, sich dort weiträumig anzusiedeln. Er wurde Gehilfe des ersten Bürgermeisters, Festungs- und Kirchenbauleiters René Mahieu und einer der Gründer der Hanauer Neustadt. Bald gehörte er zu den höchstbesteuerten Bürgern der Neustadt. Das Haus Marktplatz Nr. 13 gehörte zu den wenigen Bauten, die über dem steinernen Erdgeschoss einen unverputzten Fachwerkaufbau hatten.

In diesem seinerzeit für den niederländischen Neubürger gebauten Haus hatte der Hofkonditormeister Carl Joseph Lossow dann mit seiner Frau Katharina, geb. Reiffschneider, 1788 eine ‚Specereyhandlung‘ gegründet, die mit ihren Gewürzen, Süßigkeiten, Zigarren und anderen Genusswaren in Hanau bis lange nach dem Zweiten Weltkrieg ein wohlklingender Begriff blieb. „Das Beste an der Hanauer Luft, ist Lossows Kaffeeduft“, wurde gesagt.

Aber nicht für den Konditor wird die Tafel angebracht. Im Oktober 1789 bezog die Familie des Stadtschultheißen Hassenpflug die Wohnung über dem Lossow’schen Laden. Man war zu dieser Zeit zu dritt: Vater Johannes Hassen-



Haus Lossow 1937

pflug, seine Frau Maria Magdalena (auch Marie Madelaine) Hassenpflug, geborene Dresen, und das erste von fünf Kindern, Maria Magdalena Elisabeth Hassenpflug, geboren am 27. Dezember 1788 in Altenhaßlau, das heute zur Gemeinde Linsengericht bei Gelnhausen gehört.

Nun endlich wird die Gedenktafel vom Oberbürgermeister enthüllt. Die trotz klirrender Kälte erschienenen Hanauer Märchen-Enthusiasten rücken zusammen und lauschen seiner kurzen Rede. Unter den Einweihungsgästen ist auch Elfriede Lossow, eine ältere, sehr freundliche und lokalgeschichtsbewusste Dame, die nach dem Tod ihres Mannes allein die Wohnung im zweiten Stock des Lossow-Nachfolgehauses bewohnt. Ihr kommt an diesem Tag die Rolle Dornröschens zu. Sie weiß, dass die Hassenpflugs im Hause Lossow gewohnt hatten. Es war in all den Jahren, in denen man nach dem Zuhause von Marie Hassenpflug in Hanau gesucht hatte, niemand über den Marktplatz zu den Lossows, zu Elfriede Lossow vorgedrungen, um nach Marie (Maria Magdalena Elisabeth) Hassenpflug zu fragen. Dann aber, nach vielleicht hundert Jahren, hatte jemand in den *Jugenderinnerungen* von Maries Bruder Ludwig Hassenpflug das Zauberwort gefunden. ‚Lossow‘ hieß es selbstverständlich und Martin Hoppe aus dem Rathaus, der als Vorsitzender des Geschichtsvereins darauf spezialisiert ist, in der Gegenwart Vergangenes zu erkennen, wusste gleich, wo das Schloss zu finden war, wo Lossows Spezereien-Handlung einst gestanden hatte: ein paar hundert Meter vom Rathaus entfernt.

Und dann kam wieder Leben in die Sache. Über Marie Hassenpflug wurde seit dem Jahr 1975 viel geforscht. Sie wurde wiederentdeckt als eine der wichtigsten Beiträgerinnen der Brüder Grimm in Kassel. Im Ortsteil Breitenbach, das zur Gemeinde Schauenburg bei Kassel gehört, hat man 1997 eine Feuerwache in eine Märchenwache umgewandelt, in der seitdem aufs Schönste besonders auch das Andenken Marie Hassenpflugs gepflegt wird. Warum dort? Das wird später erzählt, und zwar ausführlich. Jetzt wird erst einmal daran erinnert, dass Jacob und Wilhelm Grimm³ am 4. Januar 1785 und am 24. Februar 1786 an der Südseite des alten Paradeplatzes („die Parad“), am heutigen Freiheitsplatz 1, in Hanau auf die Welt kamen. Um 1787/88 zog man in das Haus zur Grünen Linde – heute Langstraße 41 – neben dem Hintergebäude des Neustädter Rathauses um.⁴ Vater Philipp Wilhelm war 1782 Stadt- und Landschreiber für die Altstadt Hanau und das Amt Büchertal geworden. 1791 wurde er nach Steinau an der Straße versetzt. Der Stadtschreiber wird den Schultheißen der Neustadt gekannt haben. Vom Paradeplatz zum Marktplatz der Neustadt war und ist es ein Katzensprung.⁵

Die Großeltern der Brüder Grimm, der Kanzleirat Johann Hermann Zimmer und seine Frau Anna Elisabeth, geborene Boppo, wohnten im ‚Dienald’schen Haus‘ bei der lutherischen Kirche am Johanneskirchplatz. Großvater Johann Hermann starb 1798, Großmutter Anna Elisabeth lebte nur bis 1792. Das sind vom Markt- und vom Freiheitsplatz, vormals Paradeplatz, auch nur ein paar hundert Meter. „Beide behandelten uns mit jener großen Zärtlichkeit, die Enkeln gewöhnlich zu Theil wird, und ich erinnere mich noch sehr gut, wie der Großvater, wenn wir späterhin ihn von Steinau aus besuchten, oft stundenlang sich zu uns setzte, seine zitternden Hände auf den Tisch legte und zusah, wie wir aus Niebuhrs arabischer Reise⁶ die Kupfer kopierten. Bis zu seinem Ende erteilte er uns in Briefen die liebelichsten Lehren“⁷ schreibt Wilhelm Grimm in seiner *Selbstschilderung*.

Marie Hassenpflug war also nur etwa vier und fünf Jahre jünger als Jacob und Wilhelm Grimm. Sie zog mit ihren Eltern am 15. April 1799 nach Kassel. Die Grimms blieben bis 1791 in Hanau. Ihr ‚Revier‘ in der Stadt teilten die Buben also zwei Jahre lang mit den Hassenpflugs. Dort lag auch das Wohnhaus von Tante Schlemmer. Juliane Charlotte Friederike Grimm, geborene Schlemmer, hatte bis zu ihrem Tod im Jahr 1796 in der Fahrgasse 11 gewohnt. Auch ganz in der Nähe von Parade- und Marktplatz. Bei der ältesten Schwester des Vaters, die keine eigenen Kinder hatte, lernten Jacob und Wilhelm als Vier- und Fünfjährige Lesen und Schreiben. Wilhelm in seiner *Selbstschilderung*: „Die Tante war eine verständige, wohlmeinende, aber ernste Frau, die uns den ersten Unterricht gab und einen großen Einfluß ausübte, da ihre Autorität unbedingt galt.“⁸

Zwei gemeinsame Jahre zwischen Markt- und (heutigem) Freiheitsplatz bzw. der Langen Gasse hinter dem Rathaus boten kaum die Gelegenheit, sich zu treffen. Besonders nicht, wenn Marie noch ein Baby war. Diese zwei Jahre aber genügten gewiss, um später, als Marie Hassenpflug und ihre Schwestern Jeanette und Amalie, genannt Malchen, die Grimms in Kassel regelmäßig sahen, Erinnerungen wach werden zu lassen. Besonders, wenn die Märchen-Brüder auf so eindringliche wie sprachmächtige Weise sich ihrer Kindheiten erinnern konnten.

Die beiden Familien sollten noch sehr viel mehr miteinander zu tun bekommen; denn Maries Bruder Ludwig Hassenpflug, inzwischen Obergerichtsrat und später kurhessischer Minister, heiratete am 2. Juli 1822 Charlotte Grimm, genannt Lotte, die einzige Schwester der fünf Brüder. Neben Jacob und Wilhelm hatten von den insgesamt neun Kindern von Dorothea und Philipp Wil-